Krat hatte schon viele schräge Typen gesehen. Ihm war bewusst, dass seine Kneipe als seltsam und bis Weilen gefährlich galt und es hatte ihn nie gestört. Man hatte immer Kunden, wenn man keine Fragen stellte. Doch heute war es anders. Er hatte schon mehrere Leute wieder fortgeschickt, ohne hinterher zu wissen warum. Sogar eine Gruppe Reisender, die ganz offensichtlich nicht gewusst hatten, wo sie waren und völlig harmlos gewesen wären. Und jetzt war dieser Typ hereingekommen. Krat hatte sich nicht getraut ihn anzusprechen und hatte es auch nicht vor. Er fühlte sich als würde jemand anderes die Entscheidungen für ihn treffen. Krat konnte kaum den Blick von ihm nehmen und hatte gleichzeitig Angst der Fremde könnte zurückschauen. Er fragte sich, was er wohl wollte. Würde er über Nacht bleiben oder zu mindestens etwas trinken? Krat erstarrte. Ohne den Blick zu heben, hatte der Fremde leicht mit dem Kopf geschüttelt, wie als hätte er Krat geantwortet. Das war ihm zu viel. Er flüchtete sich in seine Küche und hatte nicht vor in den nächsten Stunden irgendjemanden zu bedienen. Im Schankraum selber geschah nicht viel. Nach und nach verließen die Gäste die Kneipe und sie wurden auch von niemandem ersetzt. Am späten Abend verließ der letzte Gast die Kneipe, sodass der Fremde allein war. Als die Tür ins Schloss viel, bewegte er sich zum ersten Mal, seit er sich hingesetzt hatte. Er ging hinter die Theke in die Küche. Krat war auf dem Fußboden eingeschlafen und atmete gleichmäßig. Der Fremde zog einen Dolch aus dem Mantel und legte ihn sanft in Krats Hand, dann verließ er die Kneipe durch die Hintertür. Krat wachte mitten in der Nacht auf. Nachdem er im Schankraum für Ordnung gesorgt und die Tür verschlossen hatte, machte er sich auf den Weg tief in den Wald.

Das Gasthaus zum stumpfen Beil lag etwas außerhalb der nahegelegenen Siedlung Tannenberg. Es war schon immer dort gewesen, manche glaubten sogar noch länger als die Stadt selbst. Durch die günstige Lage an der Straße, über die viele Reisende kamen, war es den Inhabern nie schwer gefallen genug Geld zu verdienen, doch die Einheimischen sah man dort kaum. Unter ihnen war das Gasthaus bekannt, als eine Absteige für jeden, der etwas zu verbergen hatte. Es wurden keine Fragen gestellt, solange hinterher genug Geld den Besitzer wechselte. Hin und wieder kam es auch zu Vorfällen, die deutlich genug zu verstehen gaben, dass jeder, der hier ein Bier trinken ging, dies auf eigene Gefahr tat. Allerdings gab es nie Tote, dass hatten die Wirte immer zu verhindern gewusst, denn schließlich wollten sie nicht, dass die Stadtwache oder Schlimmeres ihnen einen Besuch abstattete.

An diesem Abend war es ruhig. Es hatte nicht viel Verkehr gegeben und demnach auch nicht viele Kunden. Hinter dem Tresen stand ein alter Mann mit tiefen Furchen im Gesicht. Seine Augen schienen jedem der sich ihm näherte zu sagen, lass mich in Ruhe, was durch die Narbe die sich quer über ein Auge zog nicht abgemildert wurde. An beiden Händen fehlte ihm der kleine Finger. Eine Folge einer Dummheit die er in jungen Jahren begangen habe, wie er selbst es erzählte, wenn jemand mutig genug war danach zu fragen. Sein Hemd war alt, aber in guten Zustand und darunter konnte man sehnige Muskeln erkennen, wenn man genau hinsah. Sein Name war Krat und er führte das Gasthaus schon seit siebzehn Jahren. Als er das erste Mal nach Tannenberg gekommen war, war er auf der Flucht gewesen. Wovor hatte er nie jemandem erzählt, doch manchmal scherzten die Leute hinter seinem Rücken, es müsse noch eine weitere kleine Dummheit gewesen sein. Damals hatte ihn der Wirt aufgenommen und versteckt, bis sich die Sache beruhigt hatte und Krat war dafür geblieben und hatte dem alten Mann geholfen das Gasthaus zu führen. Dann war der Alte gestorben und hatte in seinem Zimmer einen schlichten Zettel hinterlassen, dass das Gasthaus zum stumpfen Beil nun Krat gehören würde, zusammen mit einer enormen Menge Gold in einem Tresor von dem Krat bisher gar nichts gewusst hatte. Ohne ein Ziel, oder einen Grund zu gehen, war Krat geblieben und hatte das Gasthaus so weitergeführt wie er es gelernt hatte. Hin und wieder benutze er das Geld, um den Leute aus Tannenberg aus der Klemme zu helfen und so hatte er nie Probleme mit den Einwohnern gehabt. Sein Leben war ruhig, genau wie er selbst.

Wie immer stand Krat hinter der Theke und wischte die Oberfläche mit einem Tuch, dessen Farbe schon lange nicht mehr erkennbar war. Griesgrämig musterte er die Leute die sich an diesem Abend im Schankraum rumtrieben. Vereinzelte Gestalten, mies gelaunt und in ihre Gläser vertieft. Er kannte ihre Gesichter gut. Sein Eigenes hatte früher genauso ausgesehen. Einer unter Tausend mit einem ewig grauen Alltag und keiner Chance vor sich selbst zu flüchten. Sie waren seine stetig wechselnden Stammkunden. Sie kamen nicht wegen der Musik, oder den spannenden Geschichten. Sie kamen um zu schweigen und das war es, was Krat wirklich dazu gebracht hatte, das Gasthaus weiterzuführen. Die Tür knarzte und ein großer Mann in schwerem Mantel trat herein. Sein Gesicht war von seiner Kapuze verborgen und er machte auch keine Anstalten sie abzunehmen. Er hob seine rechte Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger in Krats Richtung. Krat wusste was das bedeutete, denn es bedeutete überall dasselbe. Er kramte ein Glas unter der Theke hervor und füllte es zur Hälfte mit klarem Schnaps. Der Fremde kam herüber und legte, ohne mit Krat einen Blick zu wechseln, Geld auf die Bar. Jeder andere Wirt hätte vermutlich gegrüßt und nach Neuigkeiten gefragt, oder zu mindestens verlangt das Gesicht des Neuankömmlings zu sehen, doch Krat hielt den Blick genauso gesenkt wie der Fremde. Er hatte noch nie einen seiner Gäste von sich aus angesprochen und so den Ruf erlangt, den er heute so schätzte. Der Mann im Umhang nahm sein Glas und setzte sich mit ihm an einen leeren Tisch in der hinteren Ecke des Schankraums. Krat erkannte ihn wieder, obwohl er das Gesicht des Fremden noch nie gesehen hatte. Er hatte etwas an sich, das Krat nicht beschreiben konnte, aber einzigartig war. Es war nicht ungewöhnlich, dass Gäste ihre Gesichter nicht zeigten, oder ihre Mäntel auch im warmen Schankraum nicht ablegten, doch dieser war trotzdem etwas Besonderes. Vielleicht lag es an seiner Haltung oder seiner Größe, aber er strahlte eine Aura aus, wie Krat sie noch bei niemand anderem wahrgenommen hatte. Allerdings hatte der Fremde nie mehr getan, als sich zu setzen und langsam zu trinken. Am Anfang hatte Krat noch gedacht, er müsse den Fremden rausschmeißen, denn er blieb sehr lange auf seinem Platz sitzen, doch jedes Mal, wenn Krat sich entschied das Gasthaus zu schließen, stand der Fremde auf und verschwand wortlos. Bisher unterschied sich diese nicht von den anderen Begegnungen die Krat mit ihm gehabt hatte.